



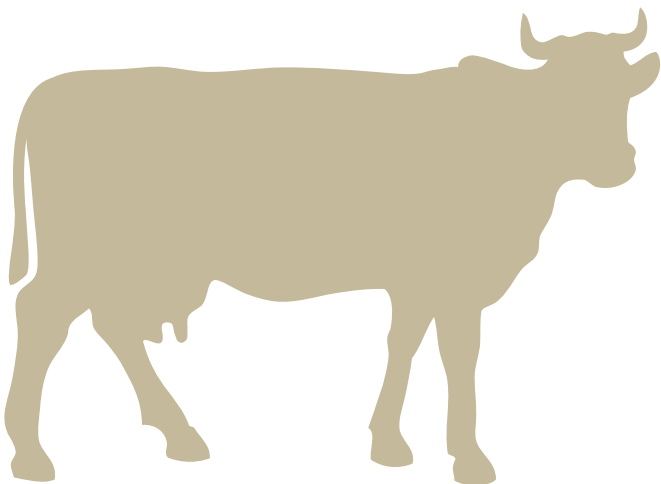
Position VIER PFOTEN

**LÖSUNGSKONZEPTE FÜR MILCHBETRIEBE, UM
TRANSPORTE NICHT ABGESETZTER KÄLBER ZU BEENDEN**

(Stand: Februar 2022)

INHALT

Einleitung	3
Mindest-Transportalter nicht abgesetzter Kälber	4
Kurzfristige Lösung für eine geringere Anzahl an Kälbern	5
Kälberhaltung	7
Kurzfristige Lösung für die Kälberhaltung	8
Langfristige Lösung für die Milchrinderhaltung	9
VIER PFOTEN Forderungen	10
Anhang	11



EINLEITUNG

Kühe geben nur Milch, wenn sie ein Kalb geboren haben. Milchrinderbetriebe besamen ihre Kühe deswegen normalerweise jedes Jahr. Deshalb gibt es in Deutschland etwa 2,3 Mio. Kälber. Die männlichen und ein Anteil weiblicher Kälber der Milchrassen sind jedoch aus wirtschaftlicher Perspektive fast wertlos, weil sie wenig Fleisch ansetzen. Daher werden sie zum großen Teil exportiert. In der gängigen Milchrinderpraxis werden nicht abgesetzte Kälber, die noch auf Milchnahrung angewiesen sind, ab einem Alter von 14 Tagen an Viehhändler:innen verkauft und zu Sammelstellen gebracht. In den Sammelstellen und während des Transports werden sie mit vielen anderen Kälbern aus unterschiedlichen Herkunftsbetrieben gemischt. Das ist für die sehr jungen Tiere, die noch kein funktionierendes Immunsystem haben, gesundheitlich sehr belastend. Die prophylaktische Gabe von Antibiotika ist daher gängige Praxis.¹

Bevor Kälber von einer Sammelstelle auf einen Langstreckentransport für die Weiterfahrt in verschiedene EU-Länder verladen werden, erhalten sie an den Sammelstellen meist nur Wasser oder Elektrolyte, in seltenen Fällen auch Milchaustauscher. Von den Sammelstellen aus geht der Transport dann weiter in verschiedene EU-Länder. Bis zu 19 Stunden am Stück ohne Abladung dürfen nicht abgesetzte Jungtiere transportiert werden. Sie leiden Hunger und Durst. Denn nicht abgesetzte Kälber sind noch auf Milchnahrung angewiesen und können sich noch nicht von Raufutter wie Heu ernähren. Eine Versorgung mit Milch ist auf den Transportfahrzeugen jedoch nicht möglich.

Am „Bestimmungsort“, der vielfach aber nur ein Verteilerzentrum für Vertragshöfe in mehr oder weniger weit entfernte Ziele ist, erhalten die Tiere wiederum nur Elektrolyte. Dies alles führt dazu, dass die Tiere oft bis zu 30 Stunden ohne Nahrung bleiben.² Auch eine Wasserversorgung ist problematisch, denn die Tränken auf den LKW sind nicht für die Bedürfnisse der Kälber ausgelegt: Sie funktionieren mit Überdruck, so dass das Wasser beim Betätigen des Ventils mit Druck herausspritzt. Nicht abgesetzte Kälber können das Wasser auf diese Weise allerdings nicht aufnehmen, da sie in dem jungen Alter Flüssigkeit eigentlich nur saugend (z.B. mit Hilfe eines Gumminuckels) aufnehmen können.



¹ 16. AMG Novelle Bericht BMEL

² Rabitsch und Marahrens, 2020: Anmerkungen zum Transport nicht entwöhnter Kälber

MINDEST-TRANSPORTALTER NICHT ABGESETZTER KÄLBER

In Deutschland ist gemäß der neuen Tierschutztransportverordnung seit Januar 2022 das Mindestalter, ab dem junge Kälber transportiert werden dürfen, von 14 auf 28 Tage heraufgesetzt worden. Für die Umsetzung wurde ein Jahr vorgesehen, also bis Januar 2023. Die Milchbranche reagierte darauf mit Protest und Niedersachsen hatte in einer Bundesratsinitiative (BR-Drs. 7/22) eine Verlängerung der Übergangsfrist auf drei Jahre beantragt. Der Antrag liegt dem zuständigen Ausschuss für Agrarpolitik und Verbraucherschutz zur Beratung vor.

Durch das heraufgesetzte Mindestalter für den Transport der Kälber werden diese länger auf den Milchbetrieben bleiben, ehe sie abtransportiert werden. Die männlichen und ein Teil der weiblichen Kälber werden nicht mit 14 Tagen den Betrieb verlassen, sondern noch mindestens 14 weitere Tage auf dem Herkunftsbetrieb bleiben. Deshalb muss sich das bisherige Management auf den meisten Milchbetrieben ändern. Dafür braucht es Lösungen, denn der erforderliche Platz ist bei den meist voll belegten Betrieben mitunter nicht vorhanden und die zusätzliche Zeit der Aufzucht erzeugt Mehrkosten. Aktuell scheinen die Landwirt:innen die längere Unterbringung durch vermehrte Anschaffung von Kälberiglus und -boxen realisieren zu wollen. Das Grundproblem, dass es zu viele Kälber gibt, die ökonomisch „wertlos“ sind und Betriebe deshalb kein Interesse haben, die Tiere länger am Betrieb aufzuziehen, muss in diesem Zuge unbedingt betrachtet und angegangen werden.



Grundlegend ist aus Tierschutzsicht auch ein Transport ab 28 Tagen Mindestalter hochproblematisch, denn auch mit 28 Tagen ist das Immunsystem der Kälber noch nicht ausgereift³ und sie sind bis zu einem Alter von 12 Wochen noch auf Milchnahrung angewiesen.⁴ Kälber sollten aus diesem Grund nur nach dem Absetzen transportiert werden.⁵ Ein Mindesttransportalter von 12 Wochen hätte eine noch längere Verweildauer dieser Tiere am Ursprungsbetrieb zur Folge.

Dieses Positionspapier zeigt, wie eine kurzfristige Lösung mit einem 28-tägigen statt 14-tägigen und eine langfristige Lösung mit einem mindestens dreimonatigen Verbleib am Herkunftsbetrieb aussehen könnte.

³ FiBL Merkblatt 2021: Artgerechte Kälbermast und Aufzucht von Mastremonten

⁴ Eurogroup for Animals 2021: Live animal transports – time to change the rules (S.18)

⁵ Velarde et al., 2021: Particular welfare needs in animal transport: unweaned animals and pregnant females. Study requested by the ANIT committee (S. 24)

KURZFRISTIGE LÖSUNG FÜR EINE GERINGERE ANZAHL AN KÄLBERN

REDUKTION DURCH VERLÄNGERTE ZWISCHENKALBEZEIT

Der grenzüberschreitende Transport von Kälbern in andere EU-Staaten zum Zwecke der Mast und zum anteilig nachgelagerten Export in Drittländer hat sich durch die massive „Tierproduktion“ bzw. Tierüberproduktion entwickelt. Der Irrglaube, eine Kuh müsse jedes Jahr ein Kalb zur Welt bringen, um ausreichend Milch geben zu können, hält sich hartnäckig. Dies entspricht jedoch nicht den Tatsachen.⁶ Dennoch ist diese Vorgehensweise immer noch gängige Praxis. Betriebe wurden jahrzehntelang und werden bis heute in die Richtung beraten, Kühe jedes Jahr erneut besamen lassen zu müssen. Der Grund liegt in der Ausrichtung auf maximalen Profit und in der Annahme, dass die Milchleistung andernfalls kurz vor der nächsten Geburt bereits zu niedrig sei. Denn die Milchmenge einer Kuh ist in den ersten Wochen nach der Geburt des Kalbes immer am höchsten und fällt dann über die Monate kontinuierlich ab. Die Vorgehensweise des jährlichen Besamens sollte jedoch aus mehreren, nachfolgend genannten Gründen kritisch betrachtet werden.

Etwa sechs Wochen vor dem nahenden Geburtstermin werden Kühe nicht mehr gemolken, damit sich ihr Körper auf die Geburt vorbereiten kann. Diesen abrupten Melkstopp nennt man „Trockenstellen“. Zum Zeitpunkt des Trockenstellens ist die Milchleistung jedoch bei den meisten Tieren noch enorm hoch. Das bedeutet, dass solche Betriebe ihre Kühe vor der nächsten Geburt mit einer täglichen Milchmenge von z.B. 30 Litern trockenstellen.⁷ Dies bedeutet akuten Stress für die Rinder, da sich der Euterdruck massiv erhöht. Damit dies nicht zu einer Euterentzündung führt, werden Antibiotika (sogenannte Trockensteller) verabreicht. Das Trockenstellen bei einer so hohen Milchleistung belastet jedoch nicht nur den Stoffwechsel der Kuh und bedroht ihre Gesundheit, sondern jede Geburt an sich ist eine extreme Belastung und zehrt an den Reserven des Muttertiers. Gesünder wäre es für die Tiere, wenn man sie statt einmal im Jahr, bspw. nur alle 18 Monate besamen würde. In der Folge würden mindestens ein Drittel weniger Kälber geboren, was zwangsläufig auch zu weniger „überschüssigen“ Kälbern führt, die transportiert würden. Die Planung für das nächste Kalb kann so erfolgen, dass später besamt und somit die Zwischenkalbezeit – also die Zeit zwischen zwei Geburten – gestreckt wird.

GESUNDHEITLICHE ASPEKTE

Die derzeit gängige Hochleistungszucht mit dem Ziel, immense Mengen an Milch zu produzieren und die damit verbundene jährliche Besamung, stehen dem Erhalt der Tiergesundheit und dem Ziel der Langlebigkeit der Tiere konträr gegenüber. So wird es heutzutage als normal betrachtet, dass eine Milchkuh bereits mit fünf Jahren, also nach drei Laktationen geschlachtet und durch eine neue Kuh ersetzt wird. Dabei können Rinder bis zu 20 Jahre alt werden.⁸ Hier sollten Züchter:innen und Tierhalter:innen umdenken: Ein stärkerer Fokus auf extensivere Milchleistung, Langlebigkeit und eine verlängerte Zwischenkalbezeit führt langfristig zu gesünderen Kühen und zu einer geringeren Anzahl an Kälbern.

Da ohnehin nur etwa ein Drittel der Kälber zur Aufrechterhaltung des Milchrinderbestandes benötigt werden, reduziert sich durch ein anderes Besamungsmanagement nicht nur die Anzahl der männlichen Kälber, die exportiert werden, erheblich, sondern auch die Anzahl der „überschüssigen“ weiblichen Kälber. Je niedriger die Milchleistung beim Trockenstellen, desto besser kommt der Körper der Kuh mit dem Melkstopp beim Trockenstellen zurecht und es müssen nicht zwangsläufig Antibiotika verabreicht werden.

⁶ Römer, 2021: Vorteile einer verlängerten Zwischenkalbezeit

⁷ Hünnes, 2021: „Mehr Tierwohl durch schrittweises Trockenstellen?“ vetconsult

⁸ VIER PFOTEN, 2017: Lebenserwartung von Rindern

ÖKONOMISCHE ASPEKTE FÜR DIE LANDWIRT:INNEN

Abgesehen davon, dass eine enorm hohe Milchleistung die körperlichen Reserven der Kuh stark belastet und deshalb die Zucht auf extensivere Milchleistung priorisiert werden sollte, ist es auch aus ökonomischer Sicht nicht sinnvoll, Kühe mit bspw. 30 Litern Milchleistung trockenzustellen. Denn die Betriebe verzichten auf diese Milch, obwohl keine Notwendigkeit dafür besteht, Kühe jedes Jahr zu besamen. Eine verlängerte Zwischenkalbezeit wird bereits von einigen Landwirt:innen praktiziert und wirkt sich nach deren Aussage finanziell sogar positiv auf den Betrieb aus.⁹ Die Kosten für prophylaktische antibiotische Trockensteller können zum Teil eingespart werden, wenn man die Kühe später wiederbesamen und mit einer geringeren Tagesmilchleistung trockenstellen würde. Die Phase des Melkens verlängert sich durch einen späteren Besamungszeitpunkt, was sich finanziell für die Betriebe durchaus lohnen kann.¹⁰

Betriebe, die zum Beispiel erst nach einer Wartezeit von 120 bis 180 Tagen erneut besamen, berichten, dass ihre Kühe sogar besser wieder trächtig würden und länger gesünder blieben.¹¹ Durch eine verlängerte Lebensdauer der Kühe können diese Betriebe insgesamt mehr Milch erwirtschaften. Ein weiterer Vorteil ist, dass sich die Tierhalter:innen mehr Zeit für die Versorgung der Kälber nehmen können, da die Anzahl der geborenen Kälber geringer ist. Das schafft Platz auf den Betrieben für eine längere Dauer der Haltung der Kälber auf dem Betrieb. Insgesamt sollte die Politik jedoch begleitende Maßnahmen ergreifen, die es für Betriebe finanziell lohnender macht, weniger Milch und weniger Kälber zu „produzieren“. Denn Deutschland ist einer der größten Milchproduzenten in der EU und produziert zu viel Milch und zu viele Kälber, die unter inakzeptablen Bedingungen gehalten, transportiert und exportiert werden. Zudem resultiert diese Art der Produktion auf maximalen Gewinn in einer großen Anzahl kranker Tiere, sowohl die Milchkühe als auch die Kälber betreffend.

VIER PFOTEN sieht in einer allgemeinen Reduktion der Tierbestände, in der Nutzung von extensiveren Zweinutzungs- statt Hochleistungsrassen und einem extensiveren Besamungsmanagement insgesamt die beste Lösung.

⁹ Netzwerk Fokus Tierwohl, 2022: verlängerte Zwischenkalbezeit podcast Fokus Tierwohl

¹⁰ Greil und Dorsch, 2021: Die Zwischenkalbezeit verlängern – das bringt´s! Top agrar

¹¹ Römer und Losand, 2019: Die Laktation verlängern durch eine bewusst spätere Besamung – Vorteile und Risiken. Proteinmarkt

KÄLBERHALTUNG

GÄNGIGE PRAXIS MILCHKÄLBERHALTUNG

In der Milchrinderhaltung werden die Kälber normalerweise von ihren Müttern bereits ab dem ersten Tag nach der Geburt getrennt. Die erste Milch, die sogenannte Biestmilch (Kolostrum), wird den Kälbern auf einigen Großbetrieben aus Effizienzgründen zwangsweise eingeflößt: beim sogenannten „Drenchen“¹² wird den neugeborenen Kälbern ein Plastikschauch in die Speiseröhre gesteckt, um die erste Milch über diesen Schlauch in den Magen des Kalbes zu geben. Dieses Vorgehen sollte eigentlich nur im Notfall, bei ausbleibendem Saugreflex der neugeborenen Kälber, und nur von einem Tierarzt durchgeführt werden. Da der Eingriff jedoch auf einigen Großbetrieben routinemäßig, und zwar von tiermedizinischen Laien durchgeführt wird, kommt es immer wieder zu Komplikationen wie z.B. Lungenentzündungen, an denen die Kälber sterben können.

Auf fast allen Milchbetrieben werden die Kälber in der Regel zweimal pro Tag per Eimertränke mit Milch- bzw. Milchaustauscher getränkt. Diese Praxis widerspricht den physiologischen Anforderungen des Kalbes, denn normalerweise trinken Kälber in den ersten Lebenswochen täglich ca. sechs bis acht Mal in kleinen Schlucken am Euter der Mutter. Durch das Saugen an den Zitzen wird Speichel gebildet, der wichtig für die Verdauung ist. Zudem enthält die körperwarme Muttermilch lebenswichtige Abwehrstoffe für das Kalb. Das in der industriellen Milchproduktion übliche zweimalige Tränken führt bei den meisten Kälbern zu Durchfall, der in dem jungen Alter schnell lebensbedrohlich werden kann.

Die Milchrinderbetriebe halten Kälber in der Regel in den ersten Lebenswochen einzeln, meist in sogenannten Kälberiglus oder Kälberboxen. Kälberiglus sind kleine Einzelbuchten aus Kunststoff, die überdacht oder im Freien stehen und einen kleinen abgezäunten Bereich vor der Bucht miteinschließen, in dem der Tränke-Eimer eingehängt wird. Kälberboxen haben in der Regel keinen vorgelagerten Außenbereich. In den Kälberiglus oder -boxen gibt es oftmals keine Saug-nuckel-Eimer, die zum Tränken eingehängt werden, sondern die Tiere müssen von oben die Milch aus dem Eimer trinken. Dies geht nur schlürfend und ist vollkommen wider ihrer Natur. Es erhöht das Risiko von Durchfallerkrankungen.

Die Einzelhaltung in den Iglus oder Boxen bedeutet für die Tiere, nicht nur von ihrer Mutter isoliert zu werden, sondern auch keinen anderweitigen Kontakt zu gleichaltrigen Artgenossen haben zu dürfen. Dies ist aus Tierschutzsicht eine Qual für die sozialen Herdentiere: Sie erfahren hier weder Schutz noch Geborgenheit, noch können sie das soziale Miteinander erlernen. Aus diesem Grund werden auf EU-Ebene im Rahmen der Europäischen Bürgerinitiative „End the cage age“ Kälberiglus und ähnliche Kälber-Einzelboxen kritisch diskutiert.



Die Europäische Kommission hat bereits angekündigt, bis 2023 einen Gesetzesvorschlag zur Abschaffung der Käfighaltung sowie der Einzelhaltung von Kälbern vorzulegen. Es macht also ökonomisch keinen Sinn, aufgrund der neuen deutschen Verordnung in Kälberiglus und -boxen zu investieren. Stattdessen sollten Betriebe weniger Kälber „produzieren“. Aus Tierschutzsicht sollten Kälber während der ersten Monate bei der Mutter aufwachsen. Als kurzfristige Lösung sollten die Tiere, statt bisher einzeln, zumindest paarweise oder in Gruppen gehalten werden.

¹²VIER PFOTEN, 2020: das Leid der Kälber

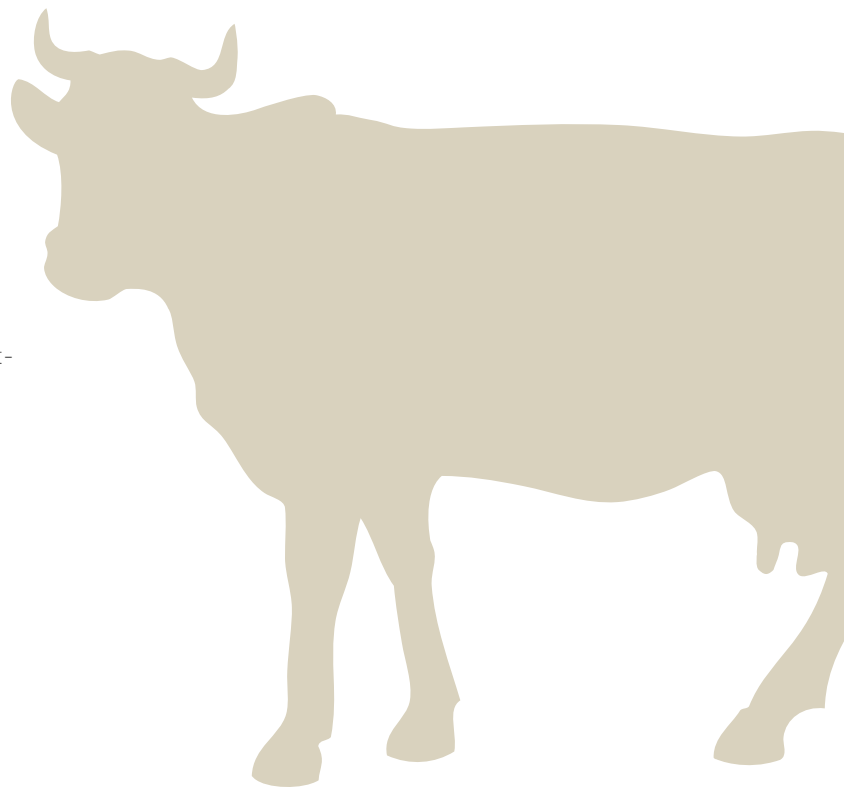
KURZFRISTIGE LÖSUNG FÜR DIE KÄLBERHALTUNG

UMBAUMASSNAHMEN / INVESTITIONEN IN DER KÄLBERHALTUNG

Wenn Kälbertransporte erst ab einem Alter von 28 Tagen erlaubt werden, stellt sich die Frage der Unterbringung der Tiere auf den Betrieben. Auch wenn die Landwirt:innen durch ein besseres Besamungsmanagement die Anzahl der Kälber bereits reduzieren können, bleibt die tierschutzwidrige Haltung der Kälber. Ein Zukauf an Kälber-Einzelboxen oder Kälberiglus auf den Betrieben sollte aus den oben genannten Gründen nicht erfolgen.

Kälber sollten grundsätzlich nicht mehr allein, wie bisher, sondern mindestens zu zweit oder in kleinen Gruppen gehalten werden. Um aus den jetzt vorhandenen Einzeliglus Zweieriglus zu machen, besteht zum Beispiel die Möglichkeit, zwei Iglus miteinander zu verbinden und die Mittelwand der Auslaufbegrenzung herauszunehmen. So können zwei Kälber gemeinsam den Auslauf nutzen und Sozialverhalten ausleben. Besser als zwei körperenge Einzel-Iglus sind größere Hütten für zwei oder mehrere Tiere, denn Kälber sind als Herdentiere grundsätzlich nicht gern allein und entwickeln sich besser, wenn sie ab dem ersten Lebenstag mindestens zu zweit aufwachsen.¹³ Auch zwei Kälberboxen ohne Auslauf können miteinander verbunden werden, indem man sie nebeneinanderstellt und die Mittelwände herausnimmt. Ist dies auf manchen Betrieben nicht umsetzbar, sollten die Kälber zumindest nicht die vollen 28 Tage einzeln gehalten, sondern spätestens nach der ersten Woche der Einzelhaltung in die Gruppenhaltung überführt werden. Eine Gruppenhaltung ist auf einem Milchbetrieb für die Nachzucht (also die weiblichen Kälber, die am Betrieb verbleiben und die zukünftigen Milchkühe werden), immer vorhanden. Durch den Wegfall zahlreicher Kälber durch ein extensiveres Besamungsmanagement entsteht zusätzlicher Platz.

Die Befürchtung, dass sich Kälber gegenseitig besaugen, wenn sie gemeinsam gehalten werden, ist berechtigt. Denn die Tiere haben ein starkes Saugbedürfnis, was chronisch unbefriedigt bleibt, wenn die Tiere nicht frei wählbar bei ihren Müttern am Euter trinken dürfen. Ein häufigeres Tränken mit kürzeren Tränkintervallen bzw. ein ständiges Tränkangebot durch eine ad libitum Tränke kann gegenseitigem Besaugen vorbeugen. In einer Gruppenhaltung mit frei zur Verfügung stehender Tränke besteht für die Tiere zumindest die Möglichkeit, mehrfach pro Tag die Tränke aufzusuchen, um ihr intensives Saugbedürfnis zu befriedigen. Die langfristig bessere Lösung ist jedoch, Kälber bei ihren Müttern aufwachsen zu lassen. In jedem Fall sollte den Kälbern bereits ab den ersten Lebenswochen Wasser und Raufutter zur freien Verfügung angeboten werden.



¹³ Unser Land, 2022: Geht es auch in Zweier-Iglus? ARD Mediathek

LANGFRISTIGE LÖSUNG FÜR DIE MILCHRINDERHALTUNG

UMSTELLUNG AUF MUTTERGEBUNDENE KÄLBERAUZUCHT

Aus Tierschutzsicht sollten Jungtiere, die noch auf Milchnahrung angewiesen sind, so lange wie möglich bei ihrer Mutter bleiben. Physiologisch sind Kälber während der ersten drei Monate auf Milchnahrung angewiesen und können sich erst danach von fester Nahrung ernähren. Natürlicherweise würden Kälber ca. acht bis zehn Monate bei der Mutter bleiben und sich langsam sowohl physisch als auch psychisch von ihrer Mutter entwöhnen. In der Milchrinderhaltung sollten die Kälber deshalb mindestens die ersten drei Monate bei ihrer Mutter bleiben.¹⁴ Dies ist durch ein tiergerechteres System wie das der muttergebundenen Aufzucht realisierbar. Dabei kann sich eine Mutter-Kind-Bindung entwickeln und die Kälber können durch Saugen am Euter der Mutter eine natürliche Ernährung erleben, die sie gesund aufwachsen lässt. Der Antibiotikaverbrauch kann dadurch erheblich gesenkt werden.¹⁵ Dem Kalb sollte ermöglicht werden, durchgängig an der Seite der Mutter sein zu können und mehrmals pro Tag kleine Portionen Milch aus dem Euter der Mutterkuh aufzunehmen. Da die meisten Milchkühe in Deutschland ohnehin mehr Milch geben, als das Kalb aufnehmen kann, kann ein zusätzliches Melken dieser Kühe ein- oder zweimal am Tag, erfolgen. Es gibt bereits einige Betriebe, die dieses Management betreiben, und damit sogar mehr Gewinn erwirtschaften, auch deshalb, weil sie durch gezielte Vermarktung einen höheren Preis erzielen.¹⁶ Muttergebundene Kälberaufzucht ist sowohl bei reinen Milchrassen als auch bei Zweinutzungsrasen möglich. Zweinutzungsrasen sind jedoch im Allgemeinen robuster, geben weniger Milch, dafür setzen die männlichen Kälber mehr Fleisch an als Kälber reiner Milchrassen und können lokal gemästet werden.

Institute wie das Schweizer Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und das Forschungsinstitut für Ökologischen Landbau (Thünen-Institut) beschäftigen sich mit der Form der kuhgebundenen Kälberaufzucht eingehend.¹⁷ Mit Unterstützung von VIER PFOTEN hat das FiBL Praxisberichte von Betrieben, die mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht betreiben, in einem Merkblatt zusammengefasst.¹⁸ Es gibt bereits Betriebe, die ihre Tiernutzung auf einen Lebenshof umstellen, indem sie die Kühe nicht mehr erneut besamen.¹⁹ Denn viele Bauernfamilien wollen weg von dem Druck, der durch die klassische Nutztierhaltung entsteht. Die Rinder werden nicht mehr geschlachtet, sondern dürfen so lange leben, bis sie im Alter sterben oder eingeschlafert werden. Solche Lebenshöfe finanzieren sich in der Regel durch Spenden und Patenschaften.



¹⁴ Schneider et al., 2021: Trennen und Absetzen von Kälbern in der kuhgebundenen Aufzucht. Core Organic. ProYoungStock

¹⁵ CowPassion & Fachstelle Muka, 2021: Entwicklung des Immunsystems bei Kälbern und der Absetzzeitpunkt in der Mutter-Kalbhaltung

¹⁶ "Muttergebundene Kälberaufzucht - Elternzeit für unsere Kühe". NDR Doku

¹⁷ Thünen-Institut: Die Kälber wieder bei den Müttern lassen

¹⁸ Merkblatt, 2018: Mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht in der Milchviehhaltung. FiBL

¹⁹ Bruffhof

VIER PFOTEN FORDERUNGEN

GESETZLICHE EBENE

- **Transportverbot nicht abgesetzter Jungtiere**, die noch auf Milchnahrung angewiesen sind
- **Transportverbot lebender Tiere in Drittstaaten**
- **Aufkündigung von Exportabkommen**, die lebende Tiere miteinschließen
- **Verbot von Langstreckentransporten** über acht Stunden
- Festlegung eines **Transport-Mindestalters von drei Monaten** für Kälber, Schaf- und Ziegenlämmer, **30 Tagen** für Ferkel und **sechs Wochen** für Kaninchen
- **Festlegung hoher Handlungsstandards** für nicht abgesetzte Tiere (Kälber, Schaf-/Ziegenlämmer, Ferkel, Kaninchen) **mit weicher Einstreu, mehr Platz, Zugang zu Auslauf/Weide, Verbot von nicht kurativen Eingriffen**
- Förderung der **Umstellung auf muttergebundene Aufzucht**
- Obligatorische **Aufnahme von Muttermilch durch Saugen**
- **Abschaffung von Fördergeldern**, die die Tierproduktion ankurbeln
- **Flächenbindung** in der landwirtschaftlichen Tierhaltung

REDUKTION DER TIERPRODUKTION

- Entwicklung von **Strategien zur Verringerung der Zahl der Milchkühe in Deutschland**, weniger Fokus auf hohe Produktionserträge, mehr Fokus auf Gesundheit und Langlebigkeit
- **Reduktion der Anzahl von Kälbern und Milchkühen**, z.B. durch verlängerte Zwischenkalbezeiten
- **Unterstützung von Betrieben, die ihren Milchrinderbestand reduzieren**
- **Die „Tierproduktion“ sollte stark reduziert** und möglichst durch die Produktion pflanzlicher Produkte ersetzt werden

VERBESSERTE TIERHALTUNG

- **Umstellung auf Zweinutzungsrasen**, bei denen die männlichen Kälber besser für die Mast genutzt werden können und die weiblichen Kühe weniger Milchleistung, dafür aber eine längere Lebenserwartung haben
- **Muttergebundene Aufzucht** von Kälbern, Ziegen- und Schaflämmern unter hohen Tierschutzstandards
- **Haltung in Gruppen mit Einstreu**
- **Artgemäße Fütterung** (mehrfach am Tag körperwarme Kuhmilch, am besten durch Saugen am Euter der Mutterkuh)
- **Lokale Mast bis zum Alter von 18-24 Monaten**. Unterstützung der Umstellung auf Haltung mit hohen Tierschutzstandards
- **Einrichtung von Plattformen zum Praktiker:innen-Austausch zu Alternativen** wie der muttergebundenen Aufzucht
- **Entwicklung lokaler Mast- und lokaler Schlachtstrukturen mit höchsten Tierschutzstandards**

ANHANG

LISTE AUSGEWÄHLTER BETRIEBE (die Kälber länger am Betrieb halten bzw. kuhgebundene Kälberaufzucht betreiben)

Name des Betriebes	Webseite
Hofgut Eichigt	https://www.hofgut-eichigt.de/
Erlenhof	https://www.unser-erlenhof.de/unser-erlenhof/
Hof Gasswies	https://hof-gasswies.de
Kuh plus Kalb	https://kuhpluskalb.de/
Hofgut Rengoldshausen	https://www.rengo.de YouTube
De Oekomelkburen	https://deoekomelkburen.de
Schweisfurth-Stiftung	https://schweisfurth-stiftung.de
Hof Stolze Kuh	https://stolzekuh.de/
Geschwisterkalb-Initiative Tiggeshof	https://erlebnisbauernhof-sauerland.de

MEHR INFORMATIONEN über die muttergebundene Kälberaufzucht erhalten Sie hier:
www.vier-pfoten.de/kampagnen-themen/themen/nutztiere/rinder/alternative-milchkuhhaltung

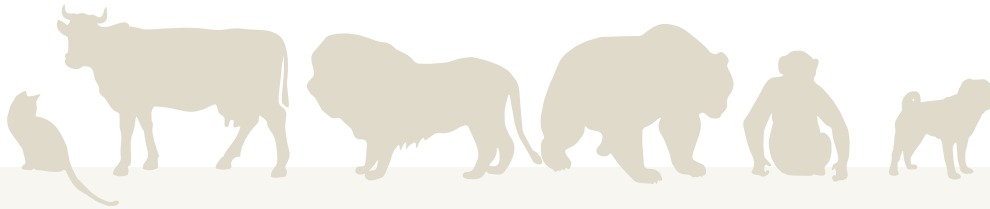
Lebenshöfe	Webseite
Bruffhof	https://www.bruffhof.com/tiere-auf-dem-bruffhof/
Hagelhof	https://www.hagelhof.de/kuehe/
Hof Butenland	https://www.stiftung-fuer-tierschutz.de/
Initiative Lebenstiere	https://www.lebenskuehe.de/
Lebenshof Bergwaldhof	https://www.bergwaldhof-1.de/Pensionshof-fuer-Kuehe
Lebenshof Hohenwart	https://www.lebenshof-hohenwart.de/tiere/rinder/
Muka + Lebenshof	https://cowpassion.ch/markt/mukale/

ANSPRECHPARTNERIN:

Ina Müller-Arnke

Dipl.- Ing. agr. Expert Farm Animal Welfare VIER PFOTEN

Mail ina.mueller-arnke@vier-pfoten.org



ÜBER VIER PFOTEN

VIER PFOTEN erkennt Missstände, rettet Tiere in Not und beschützt sie – diesem Grundsatz fühlt sich die globale Tierschutzorganisation VIER PFOTEN seit mehr als 30 Jahren verpflichtet. VIER PFOTEN hilft weltweit Wild-, Heim- und Nutztieren, die unter katastrophalen Bedingungen gehalten werden.

So setzt sich VIER PFOTEN zum Beispiel für Bären und Großkatzen ein, bringt sie in eigenen Schutzzentren unter und kümmert sich weltweit um Streuner Katzen und -hunde. Außerdem ist VIER PFOTEN in Katastrophengebieten und Kriegsgebieten im Einsatz, um Tiere zu retten und führt Aufklärungskampagnen durch, damit die Haltungsbedingungen für Nutztiere wie Hühner, Schweine und Rinder langfristig verbessert werden.

VIER PFOTEN konzentriert sich auf Tiere, die unter direktem menschlichem Einfluss stehen: Nutztiere, Heimtiere aber auch Wildtiere, die unter unangemessenen Bedingungen gehalten werden.

Seit Heli Dungler VIER PFOTEN 1988 in Österreich gegründet hat, ist die gemeinnützige Organisation zu einer globalen Tierschutzstiftung herangewachsen mit Niederlassungen in Australien, Österreich, Belgien, Bulgarien, Deutschland, Ungarn, im Kosovo, den Niederlanden, Südafrika, der Schweiz, Thailand, der Ukraine, im Vereinigten Königreich, den USA und Vietnam. Die Arbeit von VIER PFOTEN basiert auf gründlicher Recherche und wissenschaftlicher Fachkompetenz sowie auf umfangreicher Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. Ziel der Kampagnen, Projekte und Aufklärungsarbeit ist es, die Öffentlichkeit über Tierleid zu informieren und langfristige, gesetzlich verankerte Verbesserungen für die Tiere zu erreichen.



Tierschutz.
Weltweit.

VIER PFOTEN – Stiftung für Tierschutz

Schomburgstraße 120, 22767 Hamburg

Tel +49 40 399 249-0

Fax +49 40 399 249-99

Mail office@vier-pfoten.de

vier-pfoten.de

facebook.com/4pfoten

twitter.com/VIERPFOTEN

youtube.com/4pfoten

instagram.com/vierpfoten_stiftung

www.pinterest.de/fourpawsint

Spendenkonto:

IBAN DE30 2001 0020 0745 9192 02

BIC PBNKDEFFXXX

